



**MONTAGS  
NEU IM NETZ!**



[Geschichten aus Darmstadt](#)

**Willi in Rom XI**

[Frische Fakten](#)

**Technik**

[Fragen & Antworten](#)

**Wie morst man ein @?**

[Very-Short-Storys](#)

[Ommas Rezepte](#)

**Grießbrei**



Willis Wort zum Werktag – diese Woche von Honoré de Balzac

*„Der viel redet, der glaubt am Ende, was er sagt.“*

## Fakten der Woche

**Jede Woche frische Fakten von bleibender Bedeutungslosigkeit.**

### Technik

Nachdem Samuel Morse 1833 den ersten brauchbaren elektromagnetischen Schreibtelegrafen gebaut hatte fand der erste Testbetrieb 1837 statt

Der verwendete Code umfasste damals nur die zehn Ziffern die übertragenen Zahlen mussten mit Hilfe einer Tabelle in Buchstaben und Wörter übersetzt werden.

Alfred Lewis Vail, ein Mitarbeiter Morses, entwickelte ab 1838 den ersten Code, der auch Buchstaben umfasste.

Dieser Code wurde ab 1844 eingesetzt, bei amerikanischen Eisenbahnen und den Telegrafenunternehmen bis in die 1960er Jahre

Die unterschiedlich langen Pausen stellten eine Unzulänglichkeit des Codes dar, und daher 1848 zur Inbetriebnahme der elektromagnetischen Telegrafenerbindung zwischen Hamburg und Cuxhaven geändert

Dieser neue Code wurde nach einigen weiteren kleinen Änderungen 1865 auf dem Internationalen Telegraphenkongress in Paris standardisiert und später mit der Einführung der drahtlosen Telegrafie als „Internationaler Morsecode“ von der Internationalen Fernmeldeunion (ITU) genormt

Der Code verwendet drei Symbole, die Punkt (·), Strich (-) und Pause ( ) genannt werden, gesprochen als Dit, Dah und „Schweigen“.

Ein Dah ist üblicherweise dreimal so lang wie ein Dit.

Die erste Aktualisierung war die notwendig gewordene Unterscheidung zwischen „Klammer auf“ und „Klammer zu“ die um 1960 herum eingeführt wurde.

Das At-Zeichen (@), auch Klammeraffe genannt, wurde dem internationalen Morsealphabet erst im Mai 2004 von der Internationalen Fernmeldeunion (ITU) hinzugefügt, Es wird als A ohne Pause gefolgt von C gegeben: ·---·-·.

Diese zweite Aktualisierung des Morsecodes in etwa 40 Jahren geschah anlässlich des 160-jährigen Bestehens.

Die vorher genutzte Alternative, A gefolgt von T, wird aber immernoch genutzt, weil sie kürzer ist.



## Very Short Storys

---

Die richtige Prosa für unsere schnelllebige Zeit. Maximal 300 Zeichen müssen reichen. Ich freue mich über jede Zusendung.

### Löwenzahn

Seit Tagen lag der Tierfotograf auf der Lauer, um möglichst spektakuläre Bilder der Löwenfamilie zu schießen. Als dann plötzlich und unbemerkt der Pasha mit weit aufgerissenem Rachen über ihm stand, geriet er in Panik. Löwenzahn hätte er zu Hause auf der Wiese wesentlich entspannter knipsen können!

Ralf Kreimann

### Souvenirs, Souvenirs

Seit vielen Jahren war er Globetrotter und begeisterter Sammler von Reiseandenken. Dafür hatte er zu Hause sogar einen extra Raum eingerichtet. Zu seinen Lieblingsstücken zählten ein Bademantel aus dem Hilton Las Vegas, Bettwäsche des Londoner Ritz und ein goldener Wasserhahn aus dem Berliner Adlon.

Ralf Kreimann

### Freie Bahn

Nichts konnte ihn mehr aufhalten! Alle Hindernisse waren überwunden, alle Widerstände gebrochen. Und wie schnell er wieder gewesen war! Begrenzungspfähle, Leitplanke, Straßengraben, Lärmschutzwand! All das lag nun hinter ihm. Nein, nichts konnte ihn mehr aufhalten, auf seinem Weg ins Jenseits.

Ralf Kreimann

### Ein knapper Sieg

„Tu es nicht!“ Er stand vor der Tür. „Was soll ich bloß tun? Ist es wirklich notwendig? Die Zeit die dabei verloren geht.“ Er klingelte. „Tu es nicht!“ Der Öffner wurde ausgelöst. „Nein! Nicht!“ Als er die Zahnarztpraxis betrat, wusste er, dass er diesmal seinen inneren Schweinehund besiegt hatte.

Heiko Kauffeld

### Verhandlungssache

„Wir wollen mehr Geld!“ „Was?“ „Wir ermittelten einen Verbraucherpreisindex von 8,2% Prozent!“ „Wie bitte?“ „Die Grundlage basiert auf der neuen Wichtung und neuem Wägungsschema. Der Warenkorb entwickelte sich...“ Er dachte: „Taschengeldverhandlungen mit Gymnasiasten können es ganz schön in sich haben.“

Heiko Kauffeld

## Antworten der Woche

Die Fragen werden von mir nach bestem Wissen und Gewissen beantwortet. Wer auch eine Frage hat, oder eine Antwort verbessern möchte kann mir gerne schreiben ([post@besserwisserseite.de](mailto:post@besserwisserseite.de)).

### Was bedeutet der Spruch „Wanderer, kommst du nach Sparta, verkündige dorten du habest uns hier liegen gesehen, wie das Gesetz es befahl“?

Der Titel zitiert Schillers Übersetzung eines der bekanntesten Distichen des griechischen Altertums, von Simonides von Keos:

„Wanderer, kommst du nach Sparta, verkündige dorten, du habest uns hier liegen gesehen, wie das Gesetz es befahl.“

Dies soll auf dem Gedenkstein für die Spartaner, die sich 480 v.Chr. bei der Verteidigung der Thermopylen gegen die Perser bis auf den letzten Mann aufopferten, gestanden haben. Der Satz rühmte also ursprünglich den Tod fürs Vaterland in einem Verteidigungskrieg.

Auch in der Neuzeit wurde die Thermopylenschlacht immer wieder als Beispiel für einen heroischen Opfertod in Anspruch genommen. Hermann Göring nutzte im Januar 1943 den Vergleich zur noch andauernden Schlacht von Stalingrad, um damit Hitlers Befehl zum Kampf ohne Kapitulation ideologisch und historisch zu legitimieren.

Bei Autoren aus Athen, liest sich das ein bisschen anders: Mit den Thermopylen habe Sparta eine der schlimmen Niederlagen gegen die Perser zu verantworten, während Athen in Marathon und Salamis glänzende Siege erfochten habe.

### Warum sind die Weltmeere salzhaltig und Binnenseen nicht?

Das Wasser wäscht auf seinem Weg ins Meer (Regenwasser speist Flüsse und Seen, deren Wasser irgendwann

im Meer landet) aus dem Gestein verschiedene Mineralien und Salze aus und transportiert die ins Meer. Flüsse und Seen enthalten natürlich auch geringe Mengen von Salzen, das Meer dagegen dient als „Endlagerstätte“, daher ist dort die Konzentration viel höher, als in den anderen Gewässern.

### Was bedeutet Offizinpharmazie?

Die Offizin-Pharmazie ist das Teilgebiet der Pharmazie, das sich mit

den Tätigkeiten in einer öffentlichen Apotheke befasst. Z.B.: Entwicklung, Herstellung, Prüfung und Abgabe der Arzneimittel sowie Information und Beratung. In Zukunft wird sich der Name in „Allgemeinpharmazie“ ändern. Es handelt sich um eines der Weiterbildungsgebiete für Apotheker, um die Berufsbezeichnung „Fachapotheker“ zu erlangen. Der Begriff kommt von Offizin, dem Arbeits- und Verkaufsraum einer Apotheke.

## Willi seiner Omma ihre Küchentipps

Meine Lieben, heute gibt es ein Rezept für Grießbrei.

Grießbrei ist ein echter Klassiker unter den Süßspeisen.

Als erstes trenne ich immer zwei Eier und schlage das Eiweiß mit einem Tütchen Vanillezucker steif. Danach erhitze ich 1 Liter Milch. Kurz bevor sie kocht rühre ich 175 g Weizengrieß hinein. Dazu kommen noch 75 g Zucker und die abgereibene Schale einer Zitrone.

Der Grieß quillt sehr schnell auf. Wenn er zu blbbbernbeginnt nehme ich ihn

vom Feuer. In den Grieß rühre ich die beiden Eigelb ein. Danach hebe ich den Eischnee unter. Fertig

Habe ich „Fertig!“ Gesagt? Man kann den Grießbrei natürlich fast beliebig veredeln.

Mein Enkel Willi liebt z.B. Rum-Rosinen in seinem Brei. Genauso gut kann man Kirschen unterrühren.

Sehr lecker wird da Ganze auch, wenn man den Grießbrei in eine feuerfeste Form gibt und im Backofen bräunt.

Dann kann man ihn, weil er fest wird, auch am nächsten Tag noch kalt genießen

Seid für heute begrüßt von

*Willis Omma*



## Ungelöste Fragen

Für diese Probleme gab's bislang noch keine Lösung:

1. Warum kochen Nudeln nicht über, wenn man einen Holzlöffel quer über den Topfrand legt?
2. Wenn ich Waren in meinem Einkaufswagen hab, die noch nicht bezahlt sind, weil ich noch nicht an der Kasse war und ein anderer Kunde nimmt etwas für sich da raus, weil er es selbst nicht findet und ich erwische ihn, wie ist dann die Rechtslage?

Wenn ihr eine oder mehrere Lösungen kennt, schreibt mir doch einfach:

**[post@besserwisserseite.de](mailto:post@besserwisserseite.de)**



## Rom wurde nicht an einem Tag bereist

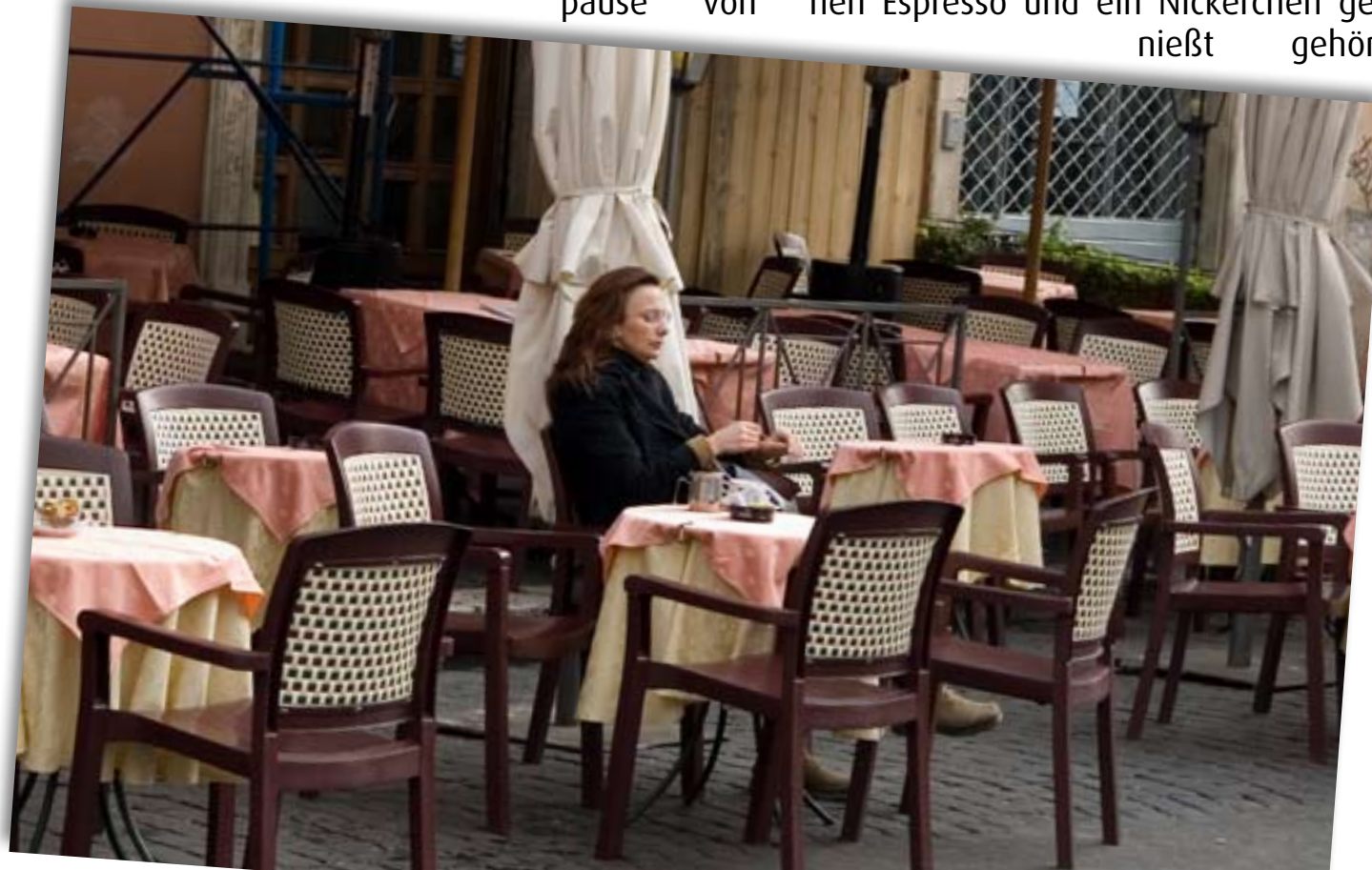
Der zweite Tag in Rom...

Wir wühlten uns durch die engen Gassen, die im Nordwesten an die Piazza Navona anschließen. Viele der kleinen Läden hatten während der Mittagszeit zu. Die typische italienische Mittagspause von

mehreren Stunden in der der Angestellte heim zu Mamma fuhr und eine Ladung Pasta verspeist, die seinen Blutzuckerspiegel für den Rest des Arbeitstages hochhält, danach noch einen Espresso und ein Nickerchen genießt gehört

mittlerweile auch der Vergangenheit an. Globalisierung ist auch hier eher Fluch als Segen. Aber gelegentlich trifft man sie doch noch, die VerkäuferInnen, die statt die Kundschaft zu bedienen mit zu Hause telefonieren, wo Mamma oder Nonna die Bestellungen fürs Mittagmahl entgegen nehmen. Die jungen italienischen Männer wohnen ja länger noch im Haus der Eltern, als in jedem anderen europäischen Land. Natürlich sind die, gerade in Rom, horrenden Mietpreise ein Grund, aber die Bequemlichkeit dürfte auch gerne angenommen werden. Schlecht nur für die Schwiegertöchter, die dann den verzogenen Bengel irgendwann geradebiegen müssen. Und ob Mamma ihren Sprössling überhaupt loslässt ist ein ganz anderes Problem.

Nach einigen gekonnten Rechts-Links-Kombinationen, die uns unserer Orientierung komplett beraubten standen wir am Tiberufer. Ein richtiges Ufer ist es ja nicht gerade der Fluss ist von ca



10 Meter hohen Mauern eingepfercht, die ihn von seinen traditionellen Hausbesuchen abhalten. Auf beiden Flussseiten führen Hauptverkehrsstraßen entlang. Man sollte daher unbedingt die angebotenen Ampeln in Anspruch nehmen.

Auf der gegenüberliegenden Flussseite erhob sich, eher plump als majestätisch, die Engelsburg, die Fluchtburg der Päpste. Die Form des ‚Castel Sant’Angelo‘ erinnerte uns spontan an meinen ersten Versuch eine Sachertorte zu backen: rund, in mehreren Schichten aufgebaut, steinhart. Nur, die Füllung meiner Torte bestand aus Marillenmarmelade, die der Engelsburg erst aus toten Kaisern und später aus päpstlichen Schätzen.

Der 65 Meter durchmessende Rundbau war früher mit Marmor verkleidet und von Säulen umgeben. Anfangs der Zylinder noch um einiges niedriger, nach etruskischer Art mit Zypressen bewaldet wurde eventuell stand noch ein Tempelchen obendrauf. Das muss dann wirklich wie eine Hochzeitstorte ausgesehen haben, war damals aber wohl en vogue.

Um zur Engelsburg zu kommen mussten wir den Tiber überqueren. Da Hadrian ja einen angemessenen Eindruck hinterlassen wollte, ließ sein Mausoleum mit dem Marsfeld durch die „schönste Brücke der Welt“ verbinden. Zumindest wurde sie so genannt, nachdem die 10 Engelsfiguren nach Entwürfen des unvermeidlichen Bernini dort ihren Platz gefunden hatten. Die Engel symbolisieren 10 verschiedene Aspekte

der Passionsgeschichte. Leider handelt es sich aber nur um Kopien. Wie fast überall in Rom mussten die Originale in sichere Lagerstätten umgebettet werden, da Verkehr, Umweltschmutz und Idioten den unersetzbaren Kunstwerken derb zusetzten.

In den „Heiligen Jahren“ waren die Tiberbrücken tückische Engpässe für die Pilgerströme, die immer wieder zu tödlichen Fallen wurden. Am 19. September 1450 entstand durch scheu-





ende Pferde und Maultiere im Kombination mit unkontrollierten Menschenmassen eine satte Panik auf der Engelsbrücke, die 172 Menschen das Leben kostete. Papst Nikolaus V. ließ danach erst einmal alle Händler von der Brücke verbannen. Maultiere und Pferde gibt es mittlerweile kaum noch, die Händler sind aber wieder da. Heute verkaufen sie Imitationen von Designerhandtaschen und ähnlichen Tand. Dem Papst ist das egal, denn die Engelsbrücke und die Engelsburg liegen nicht mehr im Vatikan und daher außerhalb seines Zuständigkeitsbereiches.

In der Vergangenheit gab es auf der Engelsbrücke auch noch diverse Schaulichkeiten zu bestaunen. Dort wurden nämlich die Köpfe der in der Engelsburg Hingerichteten ausgestellt. Ein eher geschmackloser Brauch, der heute aus der Mode gekommen ist. Genauso wie die Todesstrafe.

Die Engelsburg war ursprünglich keine Festung, sondern eine Grabanlage. Kaiser Hadrian ließ sein Mausoleum im etruskischen Stil noch zu seinen Lebzeiten beginnen. Neben ihm und seiner

Frau wurden später auch noch andere Kaiser, z.B. Marc Aurel, Commodus, Septimus Severus und Caracalla dort beigesetzt.

Als im 4. und 5. Jahrhundert die alte Stadtmauer verstärkt wurde, plante man das trutzige Mausoleum kurzerhand in die Befestigung mit ein. Praktisches Volk.

Zur „Engelsburg“ mutierte das Grabmal während der Pest von 590. Papst Gregor I. soll über dem Mausoleum den Erzengel Michael gesehen haben, der das Schwert, das Symbol des göttlichen Zorns in die Scheide steckte. Ein klarer Hinweis auf das Ende der Pest oder auf Experimente mit speziellen Pilzen, die Seuche ging allerdings brav zu Ende und das ehemalige „Hadrianeum“ hatte einen neuen Namen.

Ab dem 10. Jahrhundert war die Engelsburg in papstlichem Besitz. Der gut zu verteidigende Zufluchtsort erwies sich z.B. während des „Sacco di Roma“ als nützlich.

Der legendäre ‚Sacco di Roma‘ war die einmonatige sorgfältige Plünderung der Stadt Rom durch deutsche, spa-

nische und italienische Söldner unter Führung von Karl von Bourbon im Jahr 1527. Zuvor hatte der Papst sein Bündnis mit dem deutschen Kaiser und spanischem König Karl V. gekündigt

Das war keine besonders gute Idee, denn der französische König Franz I., der wichtigste Bündnispartner des Papstes wurde in der Schlacht von Pavia vom Karl V. besiegt. Nach einigem politischen Hin- und Her zogen die kaiserlichen Truppen, die schon länger keinen Sold mehr erhalten hatten, nach Rom, der reichsten Stadt der Welt. Ihre kranken Truppenführer konnte sie nicht zurückhalten.

Der Angriff begann am 6. Mai und überraschte die aus der Übung gekommene römische Miliz vollkommen, immerhin datiert der letzte Überfall, der durch Alarichs Goten, auf das Jahr 410.

Nur die Schweizer Garde konnte den plündernden Horden etwas länger standhalten. Papst Clemens VII. verdrückte sich derweil durch den geheimen Zugang zur Engelsburg, den „pasetto“. Seine eiserne Reserve von 42 Gardisten wurden belagert, die Angreifer konn-





ten aber den Zugang nicht finden und verbrachten aus Langeweile die Tage mit fröhlichen Gemetzeln. Die deutschen Landsknechte raubten, folterten, mordeten, schändeten sogar Gräber in St. Peter, betrieben Kannibalismus – das volle Programm. Man schätzt, dass 90% der Kunstschatze und 30.000 Menschen, das waren 50% der Bevölkerung Roms damals verloren gingen.

Als der Papst nach einem Monat kapitulierte musste er 400.000 Dukaten und Lösegeld für die Freilassung der Gefangenen lockermachen.

Die Schweizer Garde wurde aufgelöst aber 19 Jahre später erneut als Schutztruppe aufgestellt. Noch heute werden die neuen Rekruten am 6. Mai, dem Jahrestag der blutigen Verteidigung des Petersplatzes vereidigt. 147 von 189 Schweizer Gardisten fielen bei der Verteidigung.

Seine heutige Gestalt hat der Petersplatz allerdings erst seit dem 17. Jahrhundert. Auch der Neubau von St. Peter war damals noch im Bau.

Michelangelo übernahm erst 20 Jahre nach dem „Sacco“ die Bauleitung.

Clemens IV. war nicht der einzige Papst, der sich auf der Flucht vor einem Kaiser in die Engelsburg zurückzog: Ebenso flohen Gregor VII. vor Heinrich IV. (kleine Missverständnisse im Zuge des Investiturstreits) und Pius VII. vor Napoleon I. Bonaparte (kleine Missverständnisse im Zuge der französischen Außenpolitik).

Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Engelsburg immer mal wieder umgebaut und erweitert. Je nach Kirchensteuersatz und Bausparvertrag des amtierenden Papstes wurde aufgestockt oder die Befestigung erweitert. Papst Alexander VI. ließ beispielsweise die äußere Mauer mit Bastion und Graben ergänzen. Die dabei angelegten vier achteckigen Türme tragen die Namen der vier Evangelisten.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts ging die Bedrohung von außen zurück, daher vernachlässigten die Päpste das Gebäude. Im 19. Jahrhundert wurde die Burg von den Soldaten der französischen Republik beschlagnahmt. Im

Jahre 1870 ging nach der Eroberung Roms die Befestigung in den Besitz des italienischen Staates über. Viele Säle wurden anschließend als Museum eingerichtet und die Burg dem Publikum zugänglich gemacht. Im Museum (Museo di Castel Sant'Angelo) werden seit 1901 in 58 Sälen neben der Geschichte des Bauwerks auch Waffen, Möbel und Gebrauchsgegenstände gezeigt.

In der Engelsburg wurden nicht nur Päpste sondern auch Gefangene untergebracht. Der Kerker wurde erst 1901 außer Dienst gestellt. In ihm verbrachten so prominente Zeitgenossen wie Galilei, Cagliostro und Guiseppe Francesco Berni einige Zeit. Berni war der Zauberei angeklagt- einst Kapitalverbrechen heute teure Abendunterhaltung, die schwarze Kunst hat sich gemausert, erhielt aber die Erlaubnis auch in seiner Zelle noch als Arzt zu praktizieren. Selbst der Papst konsultierte damals den hervorragenden Mediziner. Schon sehr konsequent die Leute. Auf heutige Verhältnisse übertragen, wäre das so, als würde George Bush zu einem in Guantanamo internierten al-Quaida Internisten gehen.

Obwohl, wer weiß.

Zwischen der Engelsburg und der Citta del Vaticano, der Vatikanstadt, liegt das kleine Viertel „Borgho“. Nach Abschluss der Engelsburgbesichtigung marschierten wir durch den Borgho in Richtung Vatikan. Das ist keine besonders weite Wanderung, hat allerdings ein besonderes Ziel: den kleinsten souveränen Staat der Welt.

Der Borgho war ursprünglich dicht bebaut, was den schönen Effekt hatte, dass der Besucher aus den engen Gassen kommend, plötzlich vor dem weiten Oval des Petersplatzes stand. Ein Effekt, den Bernini ursprünglich durch einen fast geschlossenen Säulenumgang verstärken wollte. Der wurde aber wegen des Todes des Bauherren (Papst Alexander VII.) dann doch nicht ganz fertig.

In 1936 sorgte Benito Mussolini dann dafür, dass auch der Borgho „aufgeräumt“ wurde. Er schenkte dem, nach Abschluss der Lateranverträge, neuen Vatikanstaat, eine angemessene Zufahrt. Dazu musste die „spina del Borgho“ eine Zeile klassischer Häuser wei-

chen und es entstand bis 1939 die „Via della Conciliazione“ eine Art imperialer Prachtstraße, von der aus die Peterskirche schon von weitem zu sehen ist. Allerdings spielte auch Bernini mit dem Gedanken an solch eine Straße zumindest sind entsprechende Skizzen überliefert. Zu den Trauerfeierlichkeiten anlässlich des Todes von Johannes Paul II. war man dann dankbar, dass man die Ströme der Trauernden in dieser breiten Straße kanalisieren konnte.

Die „Via della Conziliazione“ befindet sich noch auf italienischem Grund. Das erkennt man unzweifelhaft an den eher unchristlichen Preisen in den dortigen Cafés und Snackbars. Im Vatikan gibt es das nicht. Snackbars meine ich. Das Museumsrestaurant zähle ich jetzt mal nicht mit.

Außerdem findet man hier Münzhändler, die noch die alte Alchemistenkunst beherrschen, aus Blech Gold zu machen.

to be continued.





## Impressum & Kleingedrucktes

W-Akten / Besserwisserseite

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß

§ 10 Absatz 3 MDStV:

Steffen Buchert

Kontakt: Steffen Buchert

Borsdorffstraße 14

64289 Darmstadt

sb@steffenbuchert.de

Fon +49-6151-897793

Haftungsausschluss: Eine Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichungen und Links kann nicht übernommen werden.

Die Website [www.besserwisserseite.de](http://www.besserwisserseite.de) und „Willis Besserwisser-News“ stehen nicht unter der „GNU-Lizenz für freie Dokumentation“ und sind auch nicht „Public domain“ o.ä. Sämtliche Inhalte unterliegen dem Urheberrechtsschutz. Falls Sie Interesse haben Inhalte zu nutzen (kommerziell oder privat) setzen Sie sich einfach mit mir in Verbindung.

Sollten ohne mein Wissen Auszüge der Besserwisserseite bzw. dieses Newsletters verwendet werden (kommerziell oder privat) gelten die im journalistischen Bereich üblichen Honorarsätze (mindestens jedoch 50 Euro pro Artikel/Bild). Sollten bei unautorisierten Inhaltsübernahmen Urheberrechtshinweise und/oder Verlinkung zu dieser Website unterlassen worden sein behalte ich mir rechtliche Schritte vor.

[www.besserwisserseite.de](http://www.besserwisserseite.de) und Willis Besserwisser-News sind ein Service von **steffenbuchert.design**



# GA!\*

\*Besuchen Sie Willis Blog. Jetzt.

Im Willis Blog finden Sie Storys von hinter der Besserwisserseite, Spannendes, langweiliges, skurriles und natürlich Cartoons. Schauen Sie mal rein.

[www.besserwisserseite.de/blog](http://www.besserwisserseite.de/blog)